



Förderkreis Synagoge  
 Laufersweiler e.V.  
 Vorsitzender:  
 Christof Pies  
 Hasselbacherstr.16  
 56288 Kastellaun - Tel.  
 06762/5269

## *Info – Brief 2/2020*

Liebe Mitglieder und FreundInnen des Förderkreises Synagoge Laufersweiler,

mit dem 2. Info-Brief möchte der Förderkreis Sie über die Entwicklungen der letzten Monate informieren als auch einen Ausblick auf zukünftige Ereignisse geben.



*Kurz vor dem ersten Lockdown und beim einzigen Schneetag des Winters:  
 Führung auf den Spuren jüdischen Lebens  
 in Kastellaun mit den Firmlingen der kath.  
 Pfarrgemeinde und Pastor Wiederstein,  
 einem Mitbegründer unseres Förder-  
 kreises.*

Ein trauriges Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Corona-Pandemie ist natürlich nicht spurlos an uns vorüber gegangen. Unzählige Gruppen und Einzelpersonen haben ihre Besuche in Laufersweiler absagen müssen, aber viele Wanderer konnten wenigstens über unsere QR-Codes auf dem „Weg der Erinnerung“ und dem Lyrikpfad und über zusätzliche digitale Angebote einiges über jüdisches Leben auf dem Lande erfahren. Die Folgen der Pandemie im pädagogischen und erinnerungspolitischen Bereich sind jetzt noch nicht abzuschätzen, schließlich werden mindestens zwei Schulabschlussjahrgänge keine Gedenkstätten oder Erinnerungsorte aufsuchen können, die Schulen werden auf absehbare Zeit keine Projekte, Besuche etc. mehr durchführen.

Durch die seit Juni 2019 erfolgte Unterstützung der **Landeszentrale für politische Bildung** und die Projektgelder des Programms **LandKULTUR** des Bundeslandwirtschaftsministeriums können wir bis Ende März 2021 unsere Aktivitäten auf den digitalen Bereich konzentrieren. Weitere Bewerbungen bei Stiftungen blieben bisher ohne Rückmeldung, aber von der **„Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt“** haben wir vor wenigen Tagen den Förderbescheid bekommen und können voll auf die Digitalisierung unserer Angebote setzen und diese auch bezahlen!

Grundsätzlich gilt: Die Fördergelder sind jeweils zweckgebunden, d.h. wir können Zuschüsse nur für ganz besondere Projekte (z.B. Erinnerungspädagogik) verwenden und sie nicht für Ausgaben wie den Außenanstrich der Synagoge, Strom, Internetkosten, Bürokosten oder unseren Nebenkostenanteil für das Synagogengebäude verwenden. Dafür müssen wir unsere Mitgliedsbeiträge und Spenden ausgeben.

Leider konnten wir auch die für Dezember geplante Mitgliederversammlung nicht durchführen. Vielleicht ergibt sich dann bald die Möglichkeit einer virtuellen Versammlung via Videokonferenz.

Wir wollten auch schon im Oktober alle diejenigen Institutionen, Firmen und Privatpersonen zur Wiedereröffnung der Synagoge im Anschluss an die Außenarbeiten und zu der neuen Ausstellung im Erdgeschoss einladen. Aber auch das ging nicht.

## 1. Ausstellung in Simmern

Wie schon im ersten Rundbrief erwähnt, konnten wir die Ausstellung im Hunsrück-Museum bis Ende 2020 verlängern. Nach Aussage des Museumsleiters Dr. Schellack wäre die Ausstellung „Erwacht aus dem langen Schläfe...“ in seinem Hause die besucherstärkste gewesen, aber die Schließungen und Einschränkungen haben dies verhindert. Die Ausstellung hat wenigstens medial für große Aufmerksamkeit gesorgt: Der **SWR** hat über die Ausstellungseröffnung berichtet, der **Hessische Rundfunk** hat einen Beitrag gedreht über Antijudaismus und Antisemitismus und da vor allem über den sog. „Guten Werner“ in Oberwesel und Bacharach. In Simmern steht in der Ausstellung die berühmte **Marterstatue** als Leihgabe der katholischen Pfarrgemeinde Oberwesel, die zum ersten Male den Weg aus Oberwesel herausgefunden hat.

Dafür an dieser Stelle schon einmal vielen Dank an Peter d' Avis, der dies möglich machte.



*In einer eigens angefertigten Kiste transportierte Tom Eberitsch vom Hunsrück-Museum die Statue des „Hl. Werner“ aus der Martinskirche Oberwesel in das Hunsrück-Museum. Werner Dupuis ließ sich als Kenner der Materie die Positionierung durch Carolin Manns im Museum nicht entgehen. Dr. Walter Karbach kam mit seiner Ehefrau Jutta aus Trier um sich die „Hauptperson“ seines Buches anzuschauen.*

Diese Wernerstatue steht auch im Mittelpunkt eines druckfrischen Buches über die Wernerlegenden und ihre weitreichenden Folgen bis heute. Der aus Oberwesel stammende Dr. Walter Karbach beleuchtet in seinem epochemachenden Buch „**Die Ritualmordlüge und Märtyrerkult**“ die schrecklichen Folgen dieser behaupteten Ereignisse. Werner Dupuis stellte das Monumentalwerk am 18.12.2020 in der Rhein-Hunsrück-Zeitung vor. In der gleichen Ausgabe beschreibt der ehemalige **ZDF-Moderator Klemens Mosmann** aus Berlin in einem Brief an die Rhein-Hunsrück-Zeitung den geistigen Verlust während der Corona-Zeit, den er erleidet, wenn er nicht mehr in seine Heimat Hunsrück kommen kann und erwähnt ausdrücklich die Synagoge Laufersweiler. Er vermisst in Berlin: „Innehalten in der Synagoge in Laufersweiler – dem Vergessen und dem Wiederaufflammen eines braunen Zeitgeistes trotzen“.

Danke, Herr Mosmann! Knapper und besser kann man die über dreißigjährigen Bemühungen des Förderkreises nicht zusammenfassen.

## 2. Presseberichte

**JÜDISCHE RUNDSCHAU**  
UNABHÄNGIGE MONATSZEITUNG



Der **SWR 3** hat im November und Dezember einen längeren Beitrag über das Landjudentum gedreht. Frau Manns und Herr Pies waren drei Tage mit dem Kamerateam in Laufersweiler und in Steinbach am Glan unterwegs. Besonders gelungen war der Besuch von Schülerinnen und Schülern eines Geschichte-Leistungskurses der IGS Kastellaun (Frau Klumb), die während der Dreharbeiten von Erika Stephan mit dem typischen jüdischen Schales („Döppekooche“) versorgt wurden, natürlich alles unter Corona-Bedingungen.



Der Beitrag wird voraussichtlich am **17.1.2021 um 18:45 im SWR 3 TV** gezeigt. Mario Thurnes berichtete in der „**Jüdische Rundschau**“ am 7. Juli 2020 über das Studien- und Begegnungszentrum in Laufersweiler, der **Trierische Volksfreund** nutzte am 17.12.2020 das reichhaltige Archiv zur Illustration eines ganzseitigen Artikels und Interviews „Auf den Spuren (fast) vergessener Juden“ mit Andreas Berg, Autor, Lyriker und Redakteur des SWR.

## 3. Baumaßnahmen



*Details der Restaurierungsarbeiten am Ostgiebel. Vor allem die Sandsteinteile leiden unter den Witterungseinflüssen. Lokale Unternehmen arbeiteten sehr sensibel an dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude.*

Seit Jahren waren die Dachfirste und Turmaufsätze an der Ostseite der Synagoge instabil. Nach vielen Gesprächen mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe konnten im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die Schäden endlich beseitigt werden. Die Kosten wurden von der Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde und aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms bestritten. Der Förderkreis bezahlte den Außenanstrich auf drei Seiten und die Neugestaltung des Gedenkraumes im Erdgeschoss. Diese wichtigen Maßnahmen konnten nur durch das Entgegenkommen des **Gemeinderates unter der Leitung von Bürgermeister Rudolf**

**Schneider** durchgeführt werden. Gisela und Hermann Wagner waren täglich vor Ort und vermittelten zwischen allen Beteiligten. Die Synagoge erstrahlt jetzt wieder in neuem Glanz und wartet auf eine kleine Dankesfeier in Nach-Corona-Zeiten.

Allen Firmen, Behörden und Auftraggebern ein herzliches Dankeschön.

#### 4. Neue Dauerausstellung



Im Innern der Synagoge hat der Förderkreis den **Gedenkraum** neu gestaltet. Unser nimmermüdes Mitglied Hans-Werner Johann hat die in die Jahre gekommene Dauerausstellung „Sie gehörten zu uns“ aus dem Jahre 1989 völlig neu gestaltet, auf zeitgemäßen Ausstellungstafeln mit Beleuchtung in Szene gesetzt und ein Begleitheft geschrieben. Herr Johann hat ebenfalls den **Weg der Begegnung** in Kirchberg konzipiert und umgesetzt und eine Broschüre erstellt, die zusätzlich mit QR-Codes auf den Tafeln ergänzt wird.

Herrn Johann gebührt dafür ein besonderer Dank.

Die **KSK-Kulturstiftung** hat die Renovierung des Gedenkraumes unterstützt und auch die **Lokale Aktionsgruppe Hunsrück (LAG)** half mit einem namhaften Betrag für dieses Bürgerprojekt, ebenso die **Familienstiftung Metzen-Wahl** aus Wittlich. So erfahren wir immer wieder, welche Wertschätzung unsere Institution in der Region erfährt. Dafür herzlichen Dank!

#### 5. „Was geht mich das an?“ – Projektfortführung



Das seit 2019 laufende Projekt „Was geht mich das an?“ im Rahmen des Programms LandKULTUR des Bundeslandwirtschaftsministeriums litt besonders unter den Einschränkungen dieses Jahres. Begegnungen zwischen Christen, Muslimen und Juden waren nur eingeschränkt möglich oder mussten weitgehend abgesagt werden. Corona zum Trotz ist es uns dennoch gelungen im Oktober ein interreligiöses Treffen mit „Meet a Jew“, einer Initiative des Zentralrates der Juden in Deutschland im Rathaussaal der Verbandsgemeindeverwaltung Simmern zu initiieren. Zwei Jüdinnen, Gabriela Chauskin und Alexandra Conea, standen einer durch Corona eingeschränkten Zahl an Zuhörern Rede und Antwort. Sie verblüfften immer wieder die Zuhörer mit ihrer Einstellung, modernes jüdisches Leben in Deutschland mit konservativen religiösen Werten zu vereinbaren.

gemeindeverwaltung Simmern zu initiieren. Zwei Jüdinnen, Gabriela Chauskin und Alexandra Conea, standen einer durch Corona eingeschränkten Zahl an Zuhörern Rede und Antwort. Sie verblüfften immer wieder die Zuhörer mit ihrer Einstellung, modernes jüdisches Leben in Deutschland mit konservativen religiösen Werten zu vereinbaren.

Verbandsgemeindebürgermeister Boos war bei der kurzfristig notwendigen Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsraum sehr behilflich. Unser Dank gilt deshalb auch Michael Boos. Ebenfalls im Oktober und damit noch vor dem erneuten Lockdown konnte mit Unterstützung des Simmerner Filmmachers Daniel P. Schenk ein bereits lange geplanter Videoworkshop durchgeführt werden. Christliche, jüdische und muslimische Jugendliche stellten sich in Interviews vor und erläuterten ihre religiösen Auffassungen. Dazu erlernten sie Aufnahmetechniken und vor allem das mühselige Schneiden eines Filmbeitrages. Ein nachdenklicher Film wird bald auf unserer Website zu sehen sein.

## 6. Digitalisierung

Aus den oben erwähnten Gründen hat Frau Manns sich auf die Digitalisierung unseres Objektbestandes und die Weiterentwicklung unserer Erinnerungsarbeit konzentriert. Für diese zeitaufwändige Arbeit sei ihr besonders gedankt. Folgende Aktivitäten hat sie maßgeblich bearbeitet:

6.1. In **Museum Digital** sind jetzt schon viele Exponate des Studienzentrums in Deutsch und Englisch zu erschließen. Unser Mitglied Steve Gilbert hat zu all diesen digitalen Maßnahmen die Übersetzungen ins Englische verfasst. Vielen Dank für die enorme Arbeit.

<https://nat.museum-digital.de/index.php?t=listen&instnr=792>

6.2. Das Studienzentrum wird auch bald auf der Plattform **Gedenkstätten Digital** vertreten sein.



6.3. Unsere **Website** steht kurz vor der Vollendung einer völligen Neubearbeitung mit Texten, Dokumenten sowie Audio- und Filmdokumenten.

Gunter Weber aus Krastel hat einen Kurzfilm mit dem Titel „Sie gehörten zu uns – Jüdisches Leben in Laufersweiler“ auf Youtube veröffentlicht: <https://www.youtube.com/watch?v=pugUcouKg6w>

Luisa Göhl aus Sprendlingen hat einen Film gedreht, der die Ausstellung in Simmern präsentiert. Er wird bald auf der Website zu sehen sein.

6.4. Wir erstellen **digitale Unterrichtsmaterialien**, die wir bald über Videokonferenzen interessierten Klassen oder Gruppen präsentieren können. Einem Kurs der IGS Kastellaun haben wir schon sechs Unterrichtseinheiten zur Erprobung zur Verfügung gestellt: Landjudentum, Antisemitismus, Heinz Joseph, Paul Schneider, Hugo Pfeil – Priester 1933 in Laufersweiler und sechs Jahre im KZ Dachau inhaftiert, Reichspogromnacht (Autorin: Güler Müller). Dazu kooperieren wir mit Lehrern und Lehrerinnen der Region.

6.5. Im Rahmen der **Ausstellung „Der Zweite Weltkrieg im Hunsrück“** auf der Burg Kastellaun hat der Förderkreis viele Materialien zur Verfügung gestellt. Frau Manns und Herr Pies hielten zwei ausgebuchte Vorträge über die „Reichspogromnacht und ihre Folgen“. Den gleichen Vortrag hielt Christof Pies dann auch coronabedingt in der IGS Kastellaun.

## 7. Archivarbeit



*Das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz informierte sich über die Objekte und pädagogischen Möglichkeiten in der neu gestalteten Ausstellung in Laufersweiler. Das IGL hat den Zuschlag für eine Wanderausstellung über „1700 Jahre Juden in Deutschland“ erhalten und möchte auf die Erfahrungen und die Archivalien des Studienzentrums in Laufersweiler zurückgreifen.*

Familie Mayer aus Israel findet immer wieder unbekannte Dokumente ihrer Vorfahren. Wir haben ca. 80 Briefe mit alter deutscher Schrift ins Englische übersetzt. Sie stammen überwiegend von Verwandten und Bekannten, die in Laufersweiler oder anderen Orten ausharren mussten und nicht mehr fliehen konnten, während sich ihre Familienangehörigen verzweifelt bemühten, sie aus Deutschland herauszuholen. Es sind dies erschütternde Zeugnisse. So war z.B. der nach Palästina geflohene Sally Mayer Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg. Von ihm haben wir Fotos seiner Militärzeit und unzählige Postkarten bearbeitet. Die Sammlung an Dokumenten der Familie Grünewald aus Rheinböllen wächst ebenfalls.

## 8. Ausblick

8.1. Die Ausstellung im Hunsrück-Museum wird Anfang Januar 2021 abgebaut. Mehrere Anfragen für ein Zeigen der Ausstellung an anderen Orten liegen vor. Nachkommen der Familie Mayer aus Israel versuchen die Ausstellung in ihrem Wohnort **Alonei Abba in Galiläa** in einer christlichen Templerkirche zu zeigen, deren Restaurierung maßgeblich von der Familie Mayer-Drach begleitet wurde. Die Familie ist noch in Verhandlungen mit der deutschen Botschaft in Tel Aviv.

8.2. Teile der Ausstellung werden während des **Theaterfestivals „An den Ufern der Poesie“** in Bacharach und Oberwesel von Ende Juni bis Ende August 2021 zu sehen sein.

8.3. Hoffentlich können wir bald eine **Mitgliederversammlung** durchführen, verbunden mit einer Dankesfeier nach den Renovierungen an und in der Synagoge.

8.4. Im abgelaufenen Jahr 2020 mussten wir drei **Reisen absagen**: Auschwitz-Studienfahrt mit Schülern der IGS Kirchberg, die deutsch-israelische Jugendaustauschmaßnahme mit dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach und eine Erwachsenenbildungsreise nach Israel und Palästina. Wann dies nachzuholen ist, steht in den Sternen!

Ganz zum Schluss noch etwas sehr Erfreuliches: Wir gratulieren unserem Vorstandsmitglied Marcel Griesang und seiner ganzen Familie zur Geburt des Sohnes Sammy.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern und vor allem bei den vielen Aktiven für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne unserer Satzungsziele. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein besseres und gesundes neues Jahr.

Für den Vorstand des Förderkreises Synagoge Laufersweiler e.V.

Christof Pies